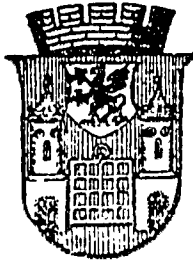


# Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestelgeld besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 218

Freitag, den 17. September 1926

33. Jahrgang

## Chronik des Tages.

— Reichspräsident von Hindenburg hat sich nach Bad Reichenhain begeben, um den Manövern der Reichswehr bei zuwohnen.  
— In Triest kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und Faschisten.  
— Der italienisch-rumänische Freundschaftsvertrag ist unterzeichnet worden.

## Die Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder.

In der Donnerstagssitzung der Völkerbundversammlung wurde die mit großer Spannung erwartete Wahl zum Völkerbundrat vorgenommen.

Im ersten Wahlgang wurden bei Abgabe von 49 Stimmen als nichtständige Mitglieder des Völkerbundrats gewählt: Kolumbien mit 46 Stimmen; Polen mit 45 Stimmen; Chile mit 43 Stimmen; Salvador mit 42 Stimmen; Belgien mit 41 Stimmen; Rumänien mit 41 Stimmen; Holland mit 37 Stimmen und China mit 29 Stimmen. Im zweiten Wahlgang wurde als neuntes nichtständiges Ratsmitglied mit 27 Stimmen die Tschechoslowakei gewählt.

Hierauf wurde darüber abgestimmt, welche von den neun nichtständigen Ratsmitgliedern dem Völkerbundrat drei Jahre angehören sollen.

Bei diesem Wahlgang erhielten Polen 44, Chile 41 und Rumänien 30 Stimmen von den abgegebenen 49 Stimmen und sind damit auf drei Jahre gewählt.

Im Anschluß daran wurden Kolumbien und Holland mit je 47 Stimmen und China mit 34 Stimmen von 49 Stimmen auf zwei Jahre gewählt.

Die einjährigen Mandate entfallen also auf Belgien, die Tschechoslowakei und San Salvador.

Die Delegation von Uruguay richtete ein Schreiben an die Versammlung, monach sie ihre Kandidatur zurückgezogen hat als Zeichen des Protestes dagegen, daß die hier vertretenen lateinamerikanischen Staaten sich ohne Rücksicht auf die übrigen Länder Lateinamerikas bindend auf Kandidaten geeinigt hätten.

## Polen allein wiederwählbar.

Nach Abschluß der Wahlen verlas der Präsident den schriftlichen Antrag Polens auf Verleihung der Wiederwählbarkeit gemäß des neuen Wahlreglements. Weitere Anträge auf Wiederwählbarkeit lagen nicht vor.

Die Wiederwählbarkeit Polens wurde mit 36 von 48 Stimmen ausgesprochen. Vier Delegationen gaben weiße Zettel ab, acht stimmten mit Nein.

Südafrika, das zweimal aufgerufen wurde, enthielt sich der Wahl. Das Ergebnis wurde von einem Teil der Versammlung mit Beifall aufgenommen.

Ein Blick auf diese Wahlen genügt, um zu zeigen, daß Frankreich sich einen ausgesprochenen Einfluß im Rate gesichert hat. Zwei Siege sind an die kleine Entente gekommen, an die Freunde Frankreichs. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Frankreich, Belgien, Rumänien, Polen und der Tschechei ist vorauszusehen. Bedauerlich ist, daß Finnland nicht in den Völkerbund eintritt. Man braucht dies nicht nur vom deutschen Standpunkt aus zu bedauern; es hätte im Sinne des Völkerbundes selbst gelegen, einen baltischen Randstaat in seiner Mitte zu sehen; doch konnte Finnland in der Konkurrenz mit der Tschechoslowakei nicht bestehen. Der Eintritt Chiles wird in Deutschland sicherlich lebhaft begrüßt werden, da wir zu dem hilenischen Staat stets die besten Beziehungen unterhalten haben. Auch China dürfte man in Deutschland gern im Rate sehen.

## Kämpfe zwischen Faschisten und Polizei.

In Triest kam es zu politischen Ausschreitungen größeren Stils. Eine Polizeibeamtete wollte das gewalttätige Eindringen von Faschisten in den Sitzungssaal einer liberalen Vereinigung verhindern, wobei es zu blutigen Kämpfen kam, in deren Verlauf man von der Schusswaffe ausgiebig Gebrauch machte. Der Belagerungszustand ist über die Stadt verhängt worden.

Nach zuverlässigen Meldungen sollen in diesen Kämpfen zehn Faschisten von den Karabinieri getötet worden sein. Man zählte sehr viele Verwundete. Der Nachrichtenverkehr ist zum Teil unterbunden.

Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Mussolini hat die italienische Regierung einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die Todesstrafe in das italienische Strafrecht wieder einführen soll. Mit dem Tode bestraft werden nach der Vorlage außer Attentätern gegen den König, den Ministerpräsidenten und die staatlichen Einrichtungen, also an Revolten oder Eisenbahnattentaten Beteiligten, sowie Mörder. Ferner soll sich die Todesstrafe auch auf gewisse nichtpolitische, besonders schwere Verbrechen ausdehnen, wie Elternmord usw. Alle diese Prozesse kommen nicht mehr vor die Schwurgerichte, sondern vor besondere Tribunale mit Ausschluß von Geschworenen. Als Richter fungieren vier eigens dazu bestimmte Berufsrichter. Die Todesstrafe erfolgt durch Erschießung.

## Reichsaußenminister Dr. Stresemann im Internationalen Arbeitsamt.

Anlässlich der Aufstellung der Glasfenster-Spende des Deutschen Reiches für das neue Palais des Arbeitsamtes in Genf, fand am Mittwoch im Bureau des Arbeitsamtes ein Empfang der deutschen Delegation durch den Direktor Albert Thomas statt. In der Begleitung des Außenministers Dr. Stresemann erschienen die Staatssekretäre Bänder und Weismann, Ministerialdirektor Gaus, Generalkonsul Wismann, die Abgeordneten und Delegierten Prälat Kaas und Breitscheid. Direktor Thomas hielt die Begrüßungsansprache und dankte für das Geschenk der Reichsregierung.

### Dr. Stresemann

erwiderte, indem er zunächst bedauerte, daß Reichsarbeitsminister Dr. Brauns verhindert sei, der Sitzung beiwohnen. Dann betonte er, wohl in keinem anderen Lande sei eine so schnelle Entwicklung von dem sich selbst genügenden Agrarstaat zu einem Staat der Großstädte, dem Staat der Arbeiter und der Industrie so unvermittelt vor sich gegangen wie in Deutschland. Man könne sehr verschiedener Meinung darüber sein, ob es für die Welt ein Gewinn sei, wenn Europa und Amerika zu einem Volk der Großstädte würden. Der Minister erklärte dann weiter:

„Ich habe meine großen Bedenken gegen diese Entwicklung, denn ich sehe die Individualität des einzelnen Menschen unter der Massenfragestellung und der Massenpsychologie leiden. Ich sehe in dem Zusammenleben von Hunderttausenden und Millionen auf dem Boden einer einzelnen Stadt ebenso eine Zusammenwängung und Eindrückung der Entwicklung des individuellen Geistes wie ich in dem Uebergang von dem einsigen Handwerksbetrieb zu den mit Milliarden arbeitenden Konzernen der Gegenwart einen Untergang der persönlichen Arbeit, die unendlich viel zu der Kultur der Menschheit beigetragen hat, gesehen habe.“

„Ehe wir in diese Entwicklung eingetreten waren, die sich heute in dem zeigt, was wir die Amerikanisierung der Welt nennen, ist es unzweifelhaft in meinen Augen ein

### Ehrentitel des Deutschen Reiches

gewesen, daß es in den Anfängen dieser Entwicklung den Gedanken sozialer Fürsorge im Staate als eine der Hauptaufgaben hingestellt hat. Wenn auf diesem Gebiete ein Wettbewerb der Nationen stattfände, um hier zu sehen, wer das Beste leistete, ich glaube, es gäbe keinen edleren Wettbewerb als diesen in der Zeit, in der wir leben; die Zusammenfassung dieses Wettbewerbs ist ja gegeben in den Aufgaben des Internationalen Arbeitsamtes.“

Die Ausführungen Stresemanns wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen, worauf man zur Besichtigung des Arbeitsamtes schritt.

## Politische Rundschau.

— Reichsminister a. D. Dr. Luther hat in Beantwortung eines an ihn gerichteten Fragenspruches an Reichsminister Dr. Stresemann aus Arequipa (Peru) ein Telegramm gerichtet, mit dem er „Glückauf im Völkerbund“ wünscht.

— Der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold ist in Votringen eingetroffen. Der Minister, der sich als Tourist auf der Reise nach Spanien in Frankreich aufhält, besuchte die Schlachtfelder von Verdun und Metz und beabsichtigt auch, in den nächsten Tagen nach Paris zu reisen.

— Der Gemeinderat der Untersuchungsausschüsse des Preussischen Landtages vernahm als Zeugen den 25jährigen Kupferverhler Karl Schmidt, einen ehemaligen Un-

terführer der Organisation Consul, der gelegentlich einer Vernehmung am 9. Juli 1926 vor der Polizei bekundet hatte, daß er durch eine dritte Person Kenntnis davon erhielt, daß der deutschnationalen Landtagsabgeordnete Jahnke zugegen war, als zwischen Mitgliedern der D. E. Beratungen über Attentatspläne auf Ebert, Stresemann und Severing gepflogt wurden.

— Neben Hauszinssteuerhypotheken hat der preussische Innenminister eine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt: Gläubiger der Hauszinssteuerhypotheken sind die Gemeinden ohne Rücksicht darauf, ob diese aus dem gemeindlichen Hauszinssteueraufkommen oder aus dem staatlichen Wohnungsfürsorgefonds stammen.

## Ausland.

— Wie aus Bahone gemeldet wird, ist das Auto des Königs von Spanien mit einem anderen Auto zusammengestoßen und beschädigt worden. Der König blieb unverletzt. Der bisherige britische Generalkonsul in Tanger, Clive, ist nach Teheran abgefahren. Clive ist als Nachfolger von Sir Percy Loraine zum Vizekonsul Großbritanniens in Persien ernannt worden.

— Am Mittwoch ist der englische Premierminister Baldwin gemeinsam mit dem Prinzen of Wales in London eingetroffen. Er wird sofort die Kabinettsitzung, die sich eingehend mit der Lage im Kohlenbergbau befaßt, präsidieren. Die Delegierten der Bergarbeitergewerkschaft sind in Erwartung etwaiger neuer Schritte, die ihre Anwesenheit notwendig machen könnten, in London geblieben.

## Belgien und die europäische Stahl-Gemeinschaft.

— Die belgischen Stahlindustriellen haben in Brüssel eine neue und letzte Sitzung abgehalten, deren Gegenstand ihre eventuelle Verknüpfung zur Bildung eines Stahlkartells war. Die Sitzung sollte vor der Zusammenkunft in Paris am 17. September eine Entscheidung bringen, die Verhandlungen zogen sich aber in die Länge und schließlich wurde kein Beschluß über die Beteiligung Belgiens am Kartell gefaßt. Einige Industrielle erklärten jedoch nach der Sitzung Pressevertretern, daß sie sich auf jeden Fall am 17. September nach Paris begeben werden, wo sie eine endgültige Antwort geben sollen. „Nation Belge“ schreibt darüber, daß die belgische Beteiligung sicher scheint, daß aber die Vertreter der belgischen Stahlwerke den belgischen Standpunkt energisch verteidigen werden, da die jährliche Stahlproduktion Belgiens die Kontingentierung bei weitem übersteige, die das Kartell Belgien vorzuschreiben beabsichtigt.

## Neuer Protest Frankreichs in Rom.

— Wie die Agentur Havas aus Rom meldet, hat der französische Geschäftsträger eine dritte Demarche beim Generalkonsul der Consulta unternommen, um gegen die bedauerlichen Zwischenfälle zu protestieren, die vor dem französischen Konsulat in Livorno und Triest in Zusammenhang mit dem auf Mussolini verübten Attentat stattfanden. Der italienische Unterstaatssekretär des Auswärtigen hat, Pariser Blättern zufolge, durch Vermittlung des französischen Geschäftsträgers Nocher der französischen Regierung das Bedauern der italienischen Regierung für die Zwischenfälle vor den französischen Konsulaten in Livorno und Triest zum Ausdruck gebracht.

## Die Wirren in China.

— Aus Schanghai wird berichtet: Der russische Botschafter Karagan ist von Peking kommend, hier eingetroffen und hat im Sompsekonulat, das stark bewacht ist, Wohnung genommen. Ein Koreaner versuchte einen Bombenanschlag auf das japanische Konsulat. Dieses ist der zweite Versuch in wenigen Wochen. Der Attentäter fuhr in einer Kutschke vor dem Konsulat vor. Er hatte eine Bombe in einem Lederfad bei sich. Beim Aussteigen stolperte er, warf jedoch trotzdem den Saß mit der Bombe. Durch die Explosion wurde der Kutschkenträger getötet. Der britische Kreuzer „Castor“ (3750 Tonnen) ist von Sheernee nach Sonafona abgefahren. Auch das Kriegsschiff „Carnarvon“ (3750 Tonnen) hat Befehl nach China in See zu gehen. Der Botschafter gegen englische Interessen in China ist infolge einer Aufforderung des Generals Yang Sen erneuert worden.

## Aus der Heimat.

### Gedenktafel für den 19. September.

1551 \* Heinrich III., König von Frankreich, in Fontainebleau († 1589) — 1870 Paris wird von den Deutschen eingeschlossen — 1914 Lidertsbucht von den Engländern besetzt — 1915 Eröffnung des deutsch-österreichischen Angriffs auf Serbien.  
Sonne: Aufgang 5,40, Untergang 6,7.  
Mond: Aufgang 5,30 N., Untergang 1,45 N.

— General der Kavallerie von Posea scheidet zum 1. Oktober aus dem Ptereesdienst aus. Er erhält bei

dieser Gelegenheit die Berechtigung zum Tragen der Uniform des 6. Reiterregiments und der Generalsabzeichen. An Stelle des Generals von Posed ist Generalmajor von Kaiser, zurzeit Kommandeur der 2. Kavalleriedivision, zum Inspektor der Kavallerie im Reichswehrministerium ernannt worden.

Aus dem Manöver zurück. Untere beiden Schwadronen, die nach den Übungen auf dem Truppenübungsplatz Jüterbog an den großen Manövern in der Prignitz teilgenommen hatten, kehren morgen in die Garnison zurück. Der Sonderzug mit den Soldaten trifft früh 7.20 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein.

Hunde Sperre. Die anlässlich eines Tollwutfalles in Heegermühle über den südlichen Teil des Kreises Angermünde verhängte Hundesperre ist aufgehoben worden. Nunmehr ist der ganze Kreis Angermünde frei von der Hundesperre.

Befiehlt die Treppensure! Die abendliche Dunkelheit bricht jetzt schon zu einer Zeit herein, in der Haustüren meist noch nicht verschlossen sind. Aus diesem Anlaß sei darauf hingewiesen, daß nach den Polizeiverordnungen ein jedes bewohnte Gebäude in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, und zwar den Eingängen, Fluren und Treppen von Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangstüren ausreichend zu beleuchten ist.

Besig a. D. (Denkmalseinweihung.) Am Sonntag, den 19. September findet hier die Einweihung des Denkmals statt, das die Gemeinde ihren gefallenen Helden zum Gedächtnis hat setzen lassen. Das Denkmal ist ein Findling im Gewicht von 160 Zentnern, in dem die aus schwedischem Granit bestehende Platte eingeseht ist. Das Ganze steht auf einem aus Feldsteinen zusammengestellten Sockel. Auf dem Denkmal ist ein Adler angebracht.

Gramzow. (Der zweite Mann.) Ein Vorschnitter irgendwo in Pommern ging vor vier Jahren auf die Reise nach Polen, um Leute zur landwirtschaftlichen Arbeit nach Deutschland zu holen. In Polen verging er sich gegen die strengen Gesetze. Er wurde eingelocht. Nach einiger Zeit benachrichtigte man unter Uebersendung behördlicher Papiere seine zurückgebliebene Frau, daß er im Gefängnis gestorben sei. So nahm sie, die inzwischen in Carlshof bei Gramzow untergekommen war, vor drei Jahren einen anderen. Aber erst in 14 Tagen sollte der kirchliche Segen vor dem Altar über die beiden kommen. Da kommt jetzt plötzlich der Totgesagte nach Deutschland zurück, sucht seine Frau und findet sie mit Hilfe der Behörden in Carlshof. Er nimmt sie mit irgendwo nach Pommern. Und der andere sitzt nun allein in Carlshof.

Cüstrin. (Postraub auf der Bahn.) In der Nacht ist in dem Postwagen der Strecke Berlin—Allenstein, wenige Kilometer vor Cüstrin, ein frecher Raub verübt worden. Einer der gefährlichsten Postwagenräuber, der erst vor zwei Monaten aus dem Gefängnis entlassene 23jährige Arbeiter Edmund Nowak aus der Forster Straße in Berlin, war während der Fahrt auf den Zug gesprungen, hatte den Postwagen erbrochen und zahlreiche Pakete hinausgeworfen. Einem Beamten des Eisenbahnüberwachungsdienstes in Cüstrin gelang es, den Verbrecher festzunehmen.

△ Tarifvergünstigungen. Nunmehr, nachdem die Wiederherstellung der 50prozentigen Fahrpreisermäßigung zugunsten der Jugendpflege beschlossen ist, sind, wie der Amtliche Preiskalender festsetzt, einem Erlaß des Preussischen Wohlfahrtsministers entnommen, auch die Privatbahnen gehalten, diese Tarifvergünstigung auf ihren Strecken spätestens bei Herausgabe des Nachtrages zum Deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif, Teil I, einzuräumen.

## Die Lage in Hannover.

Ein Schritt beim Preussischen Wohlfahrtsminister.

Neuerdings wird die Ziffer der Typhustranken in Hannover amtlich mit 1259 angegeben. Die Todes-

fälle sind inzwischen auf 37 gestiegen. Die Zahl der untergebrachten Kranken verteilt sich wie folgt: Krankenhaus I 421, Krankenhaus Haltenhoffstraße 342, Krankenhaus Siloah 238, Krankenhaus Petristraße 160 und Heidehaus 98. Im Notfall sollen weitere Schulen für die Unterbringung der Kranken geräumt werden.

Beim Preussischen Wohlfahrtsministerium ist der Abg. Blank (Hannover), Mitglied der Zentrumsfraktion des Landtages, mit der Bitte vorstellig geworden, mit Rücksicht auf die von Stunde zu Stunde wachsende Anzahl der Typhuserkrankten erneut eine Kommission der verschiedensten Sachverständigen nach Hannover zu entsenden, die im Einvernehmen mit den örtlichen, staatlichen und städtischen Behörden Ermittlungen über die Ursachen der Epidemie anstellen, die ferner aber auch eine Nachprüfung der vorgenommenen Anordnungen zur Bekämpfung der Epidemie vornehmen soll.

Seit Dienstag weilt in dieser Angelegenheit Obermedizinalrat Marman vom Wohlfahrtsministerium in Hannover. Vor einigen Tagen bereits ist eine Untersuchungskommission vom Wohlfahrtsministerium (Wasserhygienisches Institut) in Hannover gewesen, die sich eingehend über die Wasserhältnisse und insbesondere über die des Nieklinger Werkes unterrichtet hat.

Augenblicklich finden umfangreiche Untersuchungen statt. Der von verschiedenen Seiten geforderten Schließung des Wasserwerks für einige Zeit stehen, dem Vernehmen nach, städtische Bedenken entgegen, weil die Wasserwerke von Grasdorf und Elze den täglich rund 45000 Kubikmeter betragenden Bedarf der Stadt allein nicht decken können. Wegen der Größe und Schwere der plötzlich aufgetretenen Epidemie muß auch nach einem hoffentlich baldigen Ende der Epidemie auf das entschiedenste gefordert werden, daß die Frage des Wasserwerks in Nieklingen eine sorgfältige Prüfung erfährt, um einer Wiederholung gründlich vorzubeugen.

Die für den 26. und 27. angelegte „Hatega“, Hannoverische Textil-Ausstellung ist, laut Bericht des „Konfektionär“, wegen der schweren Typhusepidemie von der Polizei bis auf weiteres verboten worden.

## Rückgang der Typhuserkrankungen.

Hannover, 17. Septbr. Die Zahl der Typhustranken und -verdächtigen, die am Mittwoch in die Krankenhäuser eingeliefert wurde, zeigt einen erfreulichen Rückgang der Erkrankungen. Inmmerhin wurden auch am Mittwoch noch 147 Kranke und Verdächtige gegen 123 am Dienstag eingeliefert. Todesfälle außerhalb der städtischen Krankenhäuser sind bisher nicht zu verzeichnen.

## Der Mordprozeß Schröder.

Riesiger Andrang des Publikums und der Presse. — Die Beweiskräfte vor dem Richter.

Unter dem Voritze des Landesgerichtsdirektors Dr. Löwenthal hat am Donnerstag in Magdeburg bei einem ganz ungeheuren Andrang des Publikums und der Presseverteiler die Verhandlung gegen den ehemaligen Schmiedegesellen Schröder, der des Raubmordes, dem Buchhalter Helling, der des Schiedsfälschens, der Verleitung zum Meineid, des verbotenen Waffentragens und anderer Delikte angeklagt ist, seinen Anfang genommen. Mehr als 60 Pressevertreter aus allen Teilen Deutschlands, ja selbst aus dem Ausland, sind zur Berichterstattung erschienen. Vor dem Justizgebäude haben sich große Scharen von Menschen angesammelt, die vergeblich Einlaß suchen, da der an sich schon sehr geräumige Verhandlungssaal bis auf den letzten Platz besetzt ist und weitere Einlaßkarten nicht mehr abgegeben werden können.

Auf einem besonderen, vor dem Plaze der Richter stehenden Tisch befinden sich der Schädel und die

durchschossenen Knochen des ermordeten Helling, ebenso Helling's Anzug.

Im ganzen sind 31 Zeugen vorgeladen. Unter anderem der Amtsvorsteher, der Lehrer und Ortsgeistliche aus Großrotmersleben, ferner Schröders Schwägerin und seine frühere Braut, die Hausangestellte Hildegard Göbe, die zunächst wegen Beihilfe und Mitwisserchaft verhaftet worden war. Später aber wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Der von Schröder verleumdete Großindustrielle Rudolf Quas ist ebenso wie der Untersuchungsrichter Bölling und der Kriminalkommissar Tenholt nicht vorgeladen.

Schröder wird kurz nach 8½ Uhr gefesselt in den Saal geführt. Der Angeklugte sieht recht unbesorgten drein und beginnt, als er im Zuhörerraum einen Bekannten sieht, sogar zu lächeln.

Mit Eintritt in die Verhandlung wendet sich der Vorsitzende, Landesgerichtsdirektor Dr. Löwenthal, in einer kurzen Ansprache an die Geschworenen, worin er darauf hinweist, daß der Richterberuf als der schwerste und der verantwortungsvollste die höchsten Anforderungen an das Pflichtbewußtsein und die strenge Unparteilichkeit stelle.

## Die Vernehmung Schröders.

Alsdann wird in die Vernehmung des Angeklagten eingetreten. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich zu den einzelnen Punkten der Anklage im näheren äußern wolle, erhebt Schröder mit anfänglich sehr leiser Stimme, ihm entsprechende Fragen zu stellen. Auf die einzelnen Fragen antwortet Schröder dann, daß er die Handelshochschule besucht und bereits mit 16 Jahren beim Militär gedient habe. Früher habe er bei einem Studentenfestabend im Oktober 1923 kennen gelernt. Nach beendeter Militärdienst habe er sich mit seiner Braut in Großrotmersleben niedergelassen. Nach einiger Zeit sei er in beträchtliche wirtschaftliche Bedrängnisse geraten. Bezüglich des im Februar 1925 erfolgten Todes seiner Mutter gibt Schröder zu, die Frau aus Fahrlässigkeit erschossen zu haben, erklärt jedoch auf des Vorsitzenden Einwand, daß das traurige Ereignis auf ihn einen starken Eindruck gemacht habe: „Das gehört doch nicht hierher.“ Bezüglich seiner Braut gesteht Schröder offen, daß er ihr niemals Treue gehalten habe. Im weiteren bemerkte der Angeklagte, daß er sich viel mit Spiritismus und Okkultismus befaßt habe. Um aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten herauszukommen, habe er sich mit dem Gedanken getragen, ein Detektivbüro aufzumachen. Um Mittel dafür zu beschaffen, habe er eine Hypothek auf das Grundstück aufnehmen wollen. Jedoch sei es ihm unmöglich gewesen, Geld zu finden.

Im weiteren Verlaufe seiner Vernehmung bemerkt Schröder, vom Großvater ab seien alle seine Verwandten eines unnatürlichen Todes gestorhen. Sein Vater sei ein starker Trinker gewesen. Als Student habe er sich deswegen ausgegeben, um der Familie seiner Braut gegenüber als gleichberechtigt zu erscheinen. Erst nach der Mordtat habe er eine Urkunde gefälscht, wonach er von der Universität den Titel eines Dr. jur. besitze.

Hierauf dreht sich die Vernehmung um das Inferat, das der Angeklagte im April 1925 im „Generalanzeiger“ veröffentlicht hatte, wonach er einen Beamten für eine landwirtschaftliche Spar- und Darlehnskasse suche, der eine Sicherheit von 500 Mark stellen könne. Hierbei erklärte Schröder, er habe zuerst nicht daran gedacht, den sich meldenden Personen die Kautionsart gemalksam Weise zu nehmen. Er habe die betreffenden vielmehr nur betrunken machen und ihnen dann auf irgendeine Weise das Geld abnehmen wollen. Außer anderen habe sich der Buchhalter Helling auf das Inferat gemeldet, den er dann in seiner Wohnung aufsuchte. Seine Braut habe er mit seinen Plänen nicht vertraut gemacht.

Sodann gibt Schröder eine nähere Schilderung, wie er Helling eines Tages in seine Wohnung nach

# Elisabeth

Fortsetzung.

„es dauerte solange — der Kaufmann hatte doch schon das Haus geschlossen —! Mit der Köchin hat er dann gesprochen — das Stubenmädchen war noch im Kino — die Köchin war gerade wiedergekommen — sie sagte Herr Doktor sei doch gleich nach sechs mit der Frau Doktor nach Amersdorf im Auto gefahren, und gesagt hätten die Herrschaften weiter nichts.“

Elisabeth konnte die Nichtbeachtung ihres Wunsches durch Werner nicht erklären — oder Ulla hatte doch vergessen, ihn davon in Kenntnis zu setzen in der Aufregung und Freude über die bevorstehende Festlichkeit — wohl gar mit Absicht — plötzlich kam ihr dieser Gedanke; es war Ullas Rücksichtslosigkeit und Selbstsucht wohl zuzutrauen! Vielleicht hatte sie befürchtet, Werner könne noch in letzter Stunde in seiner Besorgnis um die Mutter dem Fest fernbleiben und sie war nicht veranlagt, aus Rücksicht auf andere einem Vergnügen zu entsagen!

Gewiß! So war es! Plötzlich stand diese Erkenntnis unverrückbar fest vor Elisabeth, sie mit tiefem Groll gegen die gewissenlose Frau erfüllend.

Gebe Gott, daß der Zustand Werners Mutter sich nicht verschlimmere — denn sonst — — beinahe schuldlos fühlte sie sich: Werner gegenüber!

Mit Hilfe des Dienstmädchens brachte sie die alte Dame, die wieder zu sich gekommen, ins Bett.

„Lina!“ sagte sie dann leise, „da Herr Doktor nicht zu erreichen ist, müssen wir unbedingt einen anderen Arzt holen —“

Lina nickte, immer nach der Kranken blickend — „Fräulein Schwarz, sehen Sie nur, wie schief mit einem Male das Gesicht der Frau Rat geworden ist —“ bemerkte sie da verwundert.

Töblich erschreckt wandte sich Elisabeth um — das Herz krampte sich ihr zusammen — ein Schlaganfall!

„Werner!“ stammelte mühsam der verzogene Mund: Elisabeth glaubte es wenigstens so zu verstehen. Sie neigte sich über die alte Dame, deren Hand fassend, die aber ihren Druck nicht erwiderte — wie ein Stück Holz lag sie auf dem Deibett.

„Werner soll kommen — das meinst du doch?“

Die Kranke nickte; mühsam suchte sie nach Worten; doch nur ein unverständliches Gellen entrang sich ihren Lippen. Elisabeth sah, wie sie sich qualte.

Lina Frau Rat hat einen Schlaganfall. Bitten Sie Herrn Oberlehrer, daß er einen Arzt holt und nach Amersdorf telephoniert; wir sind ihm heute ja auch gefällig gewesen —“

Elisabeth war außer sich; die Augen standen ihr voller Tränen; sie bebte am ganzen Leibe. Doch sie mußte ja stark sein für das, was sie kommen sah.

Welche Vorwürfe würde sich Werner machen — sich und vielleicht auch ihr — daß er in dieser Stunde nicht bei der geliebten Mutter war! Und sie war doch schuldlos!

Alle möglichen Erleichterungen suchte sie der Erkrankten zu verschaffen. Sie sprach auf sie ein; sie wurde auch verstanden; aber Antwort konnte sie nicht mehr bekommen!

Das Sprechen war der alten Dame, deren starres Auge immerfort auf die Tür gerichtet war, unmöglich geworden.

„Ich habe längst an Werner telephoniert: jede Minute muß er kommen! Hast du es verstanden, Tantchen?! Mit ihrer sanften Stimme sprach sie allerlei Beschwichtigendes, Tröstendes, dabei Herzweihung im Herzen. Ob sie noch verstanden wurde, sie wußte es nicht — es war ja auch gleich! Wenn nur Werner bald käme oder ein anderer Arzt. Sie konnte das sehnsüchtige Starren nach der Tür nicht mehr ertragen!

Wleinern schlichen die Minuten und aus den Minuten war eine Stunde geworden — eine Stunde und noch mehr! Mitternacht war es wohl, als sie draußen ein vorstichtiges Schließen vernahm. Ach, wenn Werner es doch wäre!

Leise ging sie nach der Tür und spähte hinaus. Es war Lina und Oberlehrer Steiling mit einem fremden Herrn, dem Arzt, dem sie schnell die nötigen Erklärungen gab. Als er eintrat, malte sich auf dem Gesicht der Rätin eine furchtbare Enttäuschung. Sie stammelte, sie wollte durchaus

etwas sagen, fragen und brachte es doch nicht fertig — blaurot vor Anstrengung wurde sie. Streichelnd gütt Elisabeths Hand über ihr Gesicht.

„Werner kommt gleich, Tantchen! Ganz sicher! Habe nur noch ein kleines Weißchen Geduld —“ sie beobachtete den Arzt, dessen ernstes Gesicht immer ernster wurde, während er sich mit der Kranken beschäftigte und seine Worte die er äußerte, als sie ihn hinausbegleitete, bestätigten ihre bange Ahnung: mit dem stündlichen Ableben der Rätin war zu rechnen! Das Weiben des Arztes hätte keinen Zweck gehabt! Er hätte gar nichts tun können!

Traurig nahm sie ihren Platz am Bett der alten Frau wieder ein. Wie manche schwere Nacht hatte sie doch schon an Krankenbetten durchwacht — hatte viel Schmerz und Not miterlebt — aber dies hier, das war doch das schwerste, voll unbefreiblicher Qual für sie — das vergebliche Warten der Mutter auf den Sohn mit ansehen zu müssen und es nicht ändern zu können!

Das Bewußtsein der alten Dame war klar geblieben; mitleidiger vom Geschick wäre es ja gewesen, es ihr zu nehmen, als ihr die letzten Lebensstunden mit solcher Enttäuschung zu füllen!

Die Stunden der Nacht gingen langsam dahin. Plötzlich wurde die Kranke wieder von einer furchtbaren Aufregung ergriffen, weil sie etwas sagen wollte und sich doch nicht verständlich machen konnte. Allerlei brachte Elisabeth hervor, aber immer ein stummes, gequältes Verneinen und das Auge mit so seltsam dringlicher Bitte auf sie geheftet! Und dann wußte sie — ein tiefes Rot überflammte ihr Gesicht — „Tantchen, ich habe mein Versprechen wirklich nicht vergessen: wenn Werner mich je brauchen sollte, ich werde immer für ihn da sein — ich heirate nicht; ich bleibe bei meinem Bruder.“

Das war es — denn Elisabeth sah, welche tiefe Beruhigung dieses Versprechen der Kranken gab; leise streichelte sie deren müde, weiche Hande.

Leicht konnte sie es ja geben; denn niemals würde sie einem anderen angehören — Werner war ein Stück von ihr selbst. Ihre Liebe aina erit mit ihr zu Grabe.

(Fortsetzung folgt.)

Großrotmersleben mitgenommen habe, um ihn dort auszuplündern. Bei diesem Vorhaben sollte ihm sein Freund Hesse behilflich sein. Diesen habe er jedoch nicht zu Hause angetroffen. Auf Helling habe er zwei Schüsse abgefeuert. Als Helling tot war, habe er ihm seine Wertsachen abgenommen und die Leiche dann zur Kellertreppe geschafft.

Schröder schilderte dann eingehend, wie er versucht hatte, die Leiche Helling's im Keller dadurch zu verbrennen, indem er sie mit Spiritus übergoss und anstreckte. Sie brannte aber nicht, worauf Schröder eine flache Grube schaufelte. Da die Leiche nicht Raum hatte, nahm er ein Beil und zerstückelte sie. Aus der weiteren Vernehmung des Angeklagten Schröder ergab sich, daß er der Leiche Helling's das Scheidbuch und die Uhr weggenommen hatte.

Als Schröder befragt wurde, wie er dazu kam, Rudolf Haas zu beschuldigen, verweigerte er die Auskunft. Fest steht, daß Schröder plötzlich auf diese Idee gekommen war, und zwar soll der Name Haas von der Polizei gefallen sein. Darauf habe Schröder einen Kaffee geschrieben, der auf die falsche Spur locken sollte, bis dann die Auffindung der Leiche Helling's im Keller diese Hoffnung vernichtete.

Zum Abschluß des Verhörs gab Schröder die Erklärung ab, daß er den Mord ganz allein und ohne irgendwelche Anstiftung ausgeführt habe.

## Aus Stadt und Land.

**Schüsse auf einen Berliner Stadtbahnzug.** In Berlin wurden zwischen den Stationen Alexanderplatz und Jannowitzbrücke mehrere scharfe Schüsse auf einen Stadtbahnzug abgefeuert. Die Kugeln zerstückelten mehrere Scheiben, verletzten aber glücklicherweise keinen der Fahrgäste. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden. Man vermutet, daß die Schüsse aus einem der angrenzenden Häuser abgegeben worden sind.

**Autolam Bürgermeister verunglückt.** In Berlin erlitt der Bürgermeister von Anklam, Dr. Spanemann, in der Friedrichstraße einen schweren Unfall. Der Bürgermeister fuhr mit einer Autodroschke durch die Friedrichstraße und stieg dabei nach der Fahrseite aus. Im nächsten Augenblick wurde er von einem vorbeifahrenden Auto überfahren. Passanten brachten den Bewußtlosen zur Rettungsstelle in der Kronenstraße, wo der Arzt einen Schädelbruch feststellte und die sofortige Ueberführung des Verunglückten in ein Krankenhaus anordnete.

**Der Blitz.** Das Wohnhaus eines Landwirts in Corolina bei Stieglitz wurde, wie man aus Landsberg (Warthe) meldet, vom Blitz getroffen. Die Gattin des Landwirts ist dabei getötet worden.

**Aus gekränktem Ehepaar hat sich in Pretzmin bei Kolberg ein 15jähriges Ferienkind aus dem Rheinlande auf dem Boden eines Bauernhofbesizers erhängt.** Das Kind hatte als jüngste Tochter einer Witwe im Rheinland zum dritten Male im Hause des Landwirts Aufnahme gefunden und war diesmal von dem Dienstmädchen beschuldigt worden, zehn Mark gestohlen zu haben.

**Böses Ende einer Vermählungsfeier.** In Peggau (Bommern) verabsolgte man bei einer Hochzeitsfeierlichkeit auch eine Flasche Schnaps. Ein Tischler brach bereits kurz nach dem Genuß zusammen und starb nach einiger Zeit. Ein anderer Gast ist schwer erkrankt. Der Rest des Schnapses wurde zwecks näherer Untersuchung von der Polizei beschlagnahmt.

**Vom Zuge totgefahren.** Wie man aus Halle berichtet, wurde der Leiter der sozialen Abteilung der Niebedschen Montanwerke, Major a. D. Wittkowski, beim Uebergang über die Gleise der Hafenbahn von einem Zuge erfasst und etwa 20 Meter weit mitgeschleift. Der Unglückliche wurde auf der Stelle getötet.

**Was alte Dokumente erzählen.** Vor wenigen Tagen wurden in Tangermünde die Kopfteile des Stephanturmes abgenommen, wobei man in einer der Turmfugen auch eine Reihe alter Dokumente entdeckte. Wie aus einem dieser historischen Schriftstücke hervorgeht, herrschte um das Jahr 1714 eine erntevernichtende Trockenheit. Damals teilte sich der Zentner Weizen auf 4,50 Mark, der Zentner Hafer auf 2,50 Mark, während für Erbsen ein Preis von 4,30 Mark gefordert wurde. Als im Jahre 1812 die Turmfugen wegen neuer Vergoldungsarbeiten abermals herabgenommen wurde, verleihte man ihr wiederum wichtige Dokumente ein. Wie ein Schriftstück aus dieser Zeit besagt, hatte Tangermünde damals ungewöhnliche Lasten zu tragen. Der Zentner Weizen kostete in diesem Jahre sogar 6,75 Mark, während sich Roggen auf 4 Mark, die Erbsen auf 7 Mark und die Linfen auf 14 Mark stellten.

**Mit zertrümmertem Schädel aufgefunden** wurde in der Wohnung eines Leipziger Kraftwagenführers eine 20 Jahre alte Arbeiterin. Als Täter kommt zweifellos der Wohnungsinhaber, der nach dem Verbrechen geflüchtet ist, in Frage.

**Furchtbare Wirklichkeit.** Bei einer Theaterprobe des „Bayerischen Hiasl“ in Bernbeuren (Schwaben) wurden bei einem Feuergefecht alte, nur mit Rindhütchen armierte Vorderlader benutzt. Einer der Schauspieler hatte jedoch aus Leichtsinne oder Unvorsichtigkeit ein geladenes Schrotgewehr mit hereingebracht, das dann Verwendung fand. Plötzlich sank einer der Grenadiere schwer getroffen, zusammen. Da der Herzbeutel getroffen ist, dürfte der Schwerverletzte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Schuldige konnte bei der ungeheuren Panik das Weite suchen.

**Großangelegtes Schwindelstück** ist man, wie aus Stuttgart berichtet wird, vor einigen Tagen auf die Spur gekommen. Zu seit einiger Zeit verbreiteten Mitteilungen über den bevorstehenden Bau einer Eisenbahn, die von Mengen in Württemberg über die bairische Gach und nach Singer führen sollte und die von der „Deutschen Eisenbahngesellschaft“ Berlin gebaut werden würde, hat die „Oberländer Zeitung“ festgestellt, daß es sich um den dreifachen Schwindel eines früheren Eisenbahnbeamten namens Wial handelt, der schon einmal vor Jahren auf Grund gefälschter Dokumente eine Anstellung bei der Reichsbahn gefunden

hat, indem er in St. Georgien, wo er beschäftigt war, durch gefälschte Schreiben den Dienstvorstand abgesetzt und sich selbst zum Bahnhofsvorstand ernannt hat. Damals wurde er in eine zweijährige Gefängnisstrafe genommen. Es hat sich weiter herausgestellt, daß es eine „Deutsche Eisenbahngesellschaft“ überhaupt nicht gibt, daß die Unterschrift auf den Einladungsschreiben zur Besprechung der Frage, die der frühere bairische Finanzminister Reinhold gegeben haben soll, gefälscht war, und daß es dem Schwindler in der Hauptsache wohl hauptsächlich auf die von ihm geforderte Anzahlung von 300 000 Mark ankam.

**Bedrohliche Scharlachepidemie.** In Warschau ist eine überaus bedrohliche Scharlachepidemie ausgebrochen. In den Krankenhäusern sind bereits 751 Personen untergebracht. Die Zahl der Kranken, die sich in privater Pflege befinden, ist aber mindestens ebenso hoch. Man trägt sich mit dem Gedanken, wegen des Ausmaßes der Epidemie die Schulen zu schließen.

**Abendstille.** Vor wenigen Tagen konnte in New York der Präsident des Verwaltungsrats der Trust Company in New York, John A. Stewart, seinen 104. Geburtstag feiern. Der hochbetagte Herr beging diesen Tag in strengster Zurückgezogenheit, da er seit seinem 100. Geburtstag jegliche Verbindungen mit der Außenwelt abgebrochen hat.

## Kleine Nachrichten.

\* An der Abflußmauer des zugeschütteten Luisenstädtischen Kanals legt die Stadt Berlin zurzeit einen Gondelhafen an, der der Förderung des Ruderns dienen soll.

\* Bei einem Autounfall unweit Soldorf bei Dsnabrück wurden zwei Insassen schwer und vier andere leicht verletzt.

\* Nach einer Duisburger Meldung sind die Verhandlungen wegen Einrichtung der Flugstraße Duisburg-Notterdam vorläufig als gescheitert anzusehen.

\* Durch die Explosion eines Blindgängers wurden in Bethune (Frankreich) vier Kinder getötet.

\* In Sedwua (Litauen) ist die Cholera ausgebrochen. Bisher beträgt die Zahl der Erkrankten 300.

## Handelsteil.

— Berlin, den 16. September 1920.

Am Devisenmarkt war ein leichtes Steigen der italienischen Lira zu verzeichnen. Best lagen auch der französischen und der belgische Franken.

Am Effektenmarkt trat eine Abwärtswendung ein, die sich namentlich bei den in letzter Zeit bevorzugten Spezialwerten bemerkbar machte.

Am Produktmarkt waren weder vom Ausland noch vom Inland heute besonders anregende Meldungen eingegangen und hier bewegte sich das Geschäft in sehr engen Grenzen. Es lagen wohl von inländischen Brotgetreide einige Angebote vor, doch lauteten diese ebenso wie die Auslandsangebotsungen zu hoch, um die Kauflust anzuregen, da der Ausstend der Mühlenarbeiter fortandert und die Mühlen deshalb zur Zurückhaltung bei Anschaffungen gezwungen sind. Der Absatz von Mehl war klein. Für Hafer lauteten die Forderungen höher, was die Kauflust beeinträchtigte. Das übrige Futtermittel- und Stillsfütterstoffes wurden nur in kleinen Mengen zum unmittelbaren Verbrauch bei unveränderten Notierungen erworben. Feine Speisefüllensfrüchte und feinste Braugerste blieben gefragt aber sehr knapp.

## Warenmarkt.

Mittagsbörsen. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 264-268 (am 15. 9.: 264-268). Roggen Märk. 212-218 (212-218). Sommergerste 205-248 (205 bis 248). Wintergerste 170-175 (170-175). Hafer Märk. 173-186 (173-186). Mais Ioto Berlin 180-183 (180 bis 183). Weizenmehl 36,25-39 (36,25-39). Roggenmehl 30,80-32,50 (30,90-32,50). Weizenkleie 10 (10). Roggenkleie 11 (11). Raps 310 (310). Leinsaat — (-). Bittoriaerbsen 43-50 (43-50). Kleine Speiseerbsen 34-38 (34-38). Futtererbsen 24-31 (24-31). Beluschten — (-). Ackerbohnen — (-). Widen — (-). Lupinen blaue — (-). gelbe — (-). Geradella neue — (-). Raystuchen 14,40-14,60 (14,40-14,60). Leinsuchen 19,20-19,40 (19,20-19,40). Erbsenschnitzel 10-10,30 (10-10,30). Sojabohnen 19,70-20 (19,70-20). Lormelasse 30-70 — (-). Kartoffelflocken 18-18,50 (18-18,50).

## Eierpreise.

Bericht der Berliner amtlichen Notierungskommission: Zinlandseier: 1. große, vollfrische, gestempelte 14 bis 14½, 2. frische über 55 Gramm 13, 3. frische unter 55 Gramm 11, 4. ausfortierte Schmus- und kleine Eier 8½ bis 9½ Pf.; Auslandseier: 1. extra große 14¼-14¾, 2. große 12¼-13¼, 3. normale 10-11½, 4. abweichende 9-9½, 5. kleine und Schmusier 8½-9 Pf.; Küchleisereier: — Pf.; Kaffeeier: — Pf. das Stück. — Tendenz: abwartend.

## Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierung für Butter im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebinde zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 171, 2. Qualität 142, abfallende Ware 122 Mark je Zentner. — Tendenz: fest.

## Sport.

22. Kurmi in Dresden. Am heutigen Freitag wird der Sinne Kurmi in Dresden an den Start gehen und 3000 Meter laufen. Als Gegner wurden Walwerk-Skaffel, Niederel-Charlottenburg, Käbel-Lewenwalde, die Leipziger Richter und Bräutigam und die Dresdener Lang, Wilhelm und Gahms verpflichtet.

Dr. Pelzer geht nach Wackerdorf. Mit Anfang Oktober wird Dr. Pelzer (Stettin) bei der Freien Schulgemeinde in Wackerdorf (Kreis Saalfeld) als Lehrer eintreten. Dr. Pelzer, der dreifache Weltrekordmeister, der erst vor kurzem aus vaterländischen Gründen ein glänzendes amerikanisches Angebot zurückgewiesen hat, wird in Gynnaß, Staatsbauernkunde und Geschichte unterrichten.

Automobilstraße Hamburg-Mailand. Einer Münchener Meldung zufolge hatte der Fremdenverkehrsverband München und Bayerische Alpen auf Veranlassung des Landesverkehrsamts Kiel eine Sitzung nach Mittenwald einberufen, um zu dem Projekt einer Automobilstraße Hamburg-Mailand Stellung zu nehmen. Das ursprüngliche Projekt sieht eine Linienführung von Hamburg über Hannover-Frankfurt a. M.—Bielefeld—Büdingen—St. Gothard nach Mailand vor. In der Sitzung kam zum Ausdruck, daß es undenkbar erscheine, eine große Verkehrsstraße durch Deutschland zu bauen, ohne daß die beiden wichtigsten Verkehrszentren Berlin und München berücksichtigt werden. Es wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen mit der Aufgabe, mit allen auf der projektierten Strecke liegenden Großstädten Verbindungen herzustellen.

## Kunst und Wissen.

— Tietjen Generalintendant der staatlichen Operntheater. Einer amtlichen Berliner Meldung zufolge ist Intendant Heinz Tietjen zum Generalintendanten der staatlichen Opernhäuser in Berlin ernannt worden. Die Oper Unter den Linden wird als Operndirektor Professor Hörth leiten. Mit dieser Berufung des Intendanten der Staatlichen Oper zum Generalintendanten der beiden Staatsoperen hat das seit dem Ausscheiden von Professor v. Schilling bestehende Provisorium seine endgültige Regelung gefunden.

## Scherz und Genie.

ff. Die Steinkohlenvorräte der Erde sind keineswegs unerschöpflich, und es läßt sich für die wichtigsten heutigen Kohlenlager auf Grund geologischer Schätzungen und unter Berücksichtigung der heutigen Produktion ungefähr eine Berechnung über den Zeitpunkt ihrer Erschöpfung anstellen. Ziemlich günstig stellen sich alsdann unsere größeren deutschen Kohlenvorkommen dar, denn die voraussichtliche Dauer des Ruhrkohlenbeckens wird auf über 1000 Jahre veranschlagt, ebenso lange soll die ober-schlesische Kohle noch ausreichen, während dagegen die kleinen deutschen Steinkohlenbecken wesentlich schneller erschöpft sein werden. Das gilt auch für die englischen Kohlenvorräte, die auf eine Dauer von noch 250-400 Jahren berechnet werden, während für diejenigen der Vereinigten Staaten von einigen Fachleuten sogar nur noch eine Dauer von 100-110 Jahren angenommen wird. Das bedeutet also, daß in absehbarer Zeit die heutigen Industriezentren keine Steinkohle mehr an Ort und Stelle zur Hand haben werden. Steinkohle aber ist ja neben Eisen eine Hauptgrundlage unserer Kultur. Was soll es dann also geben? Nun, einmal ist zu bemerken, daß in Sibirien und China noch ganz enorme Kohlenvorräte liegen, über deren Menge noch wenig Genaueres zu sagen ist, und es ist zu vermuten, daß diese noch einmal zum Sitz gewaltiger Industriezentren werden können. Die Industrie der heutigen Kulturwelt dagegen wird sich vor die Frage gestellt sehen, einen Ersatz für die Steinkohle zu finden. Dr.

## Letzte Nachrichten.

### Unterredung Stresemann-Briand.

Genf. Der beabsichtigten Unterredung zwischen Stresemann und Briand wird allgemein entscheidende Bedeutung für die zukünftige Gestaltung des Verhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland beigegeben. Man betrachtet sie als den Anfang einer Reihe von Besprechungen, bei denen die Rheinlandfrage, aber auch die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse zur Erörterung kommen werden. Die Verhandlungen sollen in Paris und Berlin fortgesetzt werden. Sie dürften in einem Besuch Stresemanns in Paris ihren Höhepunkt finden.

### Briand bei Stresemann.

Genf. Heute kurz vor Mittag fuhr der französische Außenminister Briand, nur von seinem Kabinettschef begleitet, im Auto vor dem Hotel „Metropole“, in dem die deutsche Delegation wohnt, vor. Wenige Minuten später verließ Reichsaussenminister Stresemann mit seinem Sekretär das Hotel und bestieg das Briand'sche Auto. Beide Staatsmänner fuhrten mit unbefanntem Ziel davon, um in einem Nachbarorte gemeinsam das Frühstück einzunehmen.

### Frankreich ist mit Genf zufrieden.

Paris. Die Pariser Presse hebt bei Besprechung des Ergebnisses der gestrigen Wahlen zum Völkerbundsrat allgemein hervor, daß Frankreich mit der Neuzusammensetzung des Rates zufrieden sein kann.

### England ist enttäuscht.

London. Die englischen Pressestimmen zur Völkerbundratswahl drücken Ueberraschung über die Wahl Chinas in den Rat aus.

### Die fremdenfeindlichen Rundgebungen in Italien.

Rom. Der schweizerische Gesandte in Rom ist beauftragt worden, die italienische Regierung auf die Gefahren hinzuweisen, die die fremdenfeindliche Kampagne für die Beziehungen zwischen der Schweiz und Italien mit sich bringt.

### Der französische Flottenbesuch in Polen.

Danzig. Aus Anlaß des französischen Flottenbesuches in Gdingen fanden gestern verschiedene Festlichkeiten statt.

### Große Unterschleife bei einem Berliner städtischen Berl.

Berlin. Bei einem Disziplinarverfahren gegen zwei städtische Beamte, die sich verschiedene Vergehen haben zuschulden kommen lassen, ist man großen Veruntreuungen bei den Berliner städtischen Schlachtensteinwerken auf die Spur gekommen. Nach den bisherigen Feststellungen hat die Stadt einen Schaden von über 109 000 Mark erlitten. Die eingeleitete Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Es wird befürchtet, daß die veruntreute Summe noch bedeutend höher ist.

### Großfeuer.

Berlin. Gestern Abend brach in einem Hause der Embener Straße in Moabit ein Dachstuhlbrand aus, der die Dachstühle des Vorderhauses und des linken Seitenflügels des Gebäudes zur Hälfte vernichtete. Bei den Löscharbeiten zogen sich vier Feuerwehrleute Verletzungen zu. Einer von ihnen, der Oberfeuerwehrmann Walster, erlitt schwere Brandwunden.

### Die Typhusfälle in Hannover.

Hannover. Nach amtlichen Angaben sind heute 1414 Personen an Typhus erkrankt. Die Zahl der Todesfälle ist auf 40 gestiegen. In den vorstehenden Zahlen ist kein Anwachsen der Typhusfälle zu erblicken, sondern es werden alle vermeintlichen Kranken aus den Häusern geholt und in den Krankenhäusern untergebracht, um die Seuche energisch bekämpfen zu können.

# Ata

Henkel's  
Schmerzpulver

in handlicher  
Streuflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

## Pferde-Versteigerung.

Am Freitag, den 24. September 1926, vormittags 11 1/2 Uhr werden auf dem Hofe der Neuen Kaserne in Schwedt a. D.

### 37 Pferde,

die für den Kavalleriedienst nicht mehr geeignet sind, öffentlich meistbietend versteigert.

Schwedt a. D., den 18. September 1926.

Frhr. v. d. Rette,  
Major und Standortältester.

## Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 18. d. Mts., vormittags 9 Uhr werde ich in Niederlandin, Sammelpunkt der Bieter vor dem Auktionslokal, Gasthaus Bremer,

1 Pianino, 1 Sofa, Kronleuchter, Ausziehtisch, großen Ankleideschrank, 1 Waschtiselle mit Marmor, 2 Tische öffentlich an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigern.

Brück,  
Obergerichtsvollzieher in Schwedt.

## Billiger Sonnabend!

Cordanzüge, Sportform nur 25,00  
 Manchesteranzüge, Sportform 32,00  
 Bettbezug, Linon mit 2 Rippen, fertig 11,50, 8,75  
 Bettbezug, Büchen mit 2 Rippen, fertig 11,75  
 Bettlaken, 150x200 nur 3,99  
 Gänsefedern, garantiert rein Pfund nur 5,50  
 Arbeitsbekleidung, Sportwesten, Wäsche usw. im Preise bedeutend herabgesetzt.

Großes Lager in Wintertrikotagen.

### Alfred Levy.

Bierradener Straße 12. Bierradener Straße 12.

Heute nachmittag von 3 Uhr ab frisch geröstete

## Neunaugen

bei Freyhoff.

## Vor 2000 Jahren

Schon vorordneten die berühmten griechischen Ärzte geröstete Hefe als bestes Heilmittel bei allen auf unreinem Blut und Säureverderbnis beruhenden Leiden. — Wer die Wohltat einer wirklichen Blutreinigung und Säfterneuerung durch „Chemiker Sybels Hefe“ am eigenen Körper verspürt hat, bedient sich immer wieder dieses vorzüglichen Mittels zur Förderung und Erhaltung seiner Gesundheit. Man verlange die Gratisproschüre: „Ein Weg zur Gesundheit“.

Schloß-Drogerie Max Welz, Berliner Straße 3.

## Inserieren bringt Gewinn!

### Bierraden.

Für die beim Heimgange meiner lieben Frau erwiesene rege Teilnahme sage ich hiermit allen herzlichen Dank.

### Gustav Breuel, Vierraden.

## Kirchenkonzert

Sonntag, 19. September, abends 8 Uhr, Stadtkirche.

Mitwirkende:  
 Frau Hedwig Meyer, Sopran / Herr Rüdiger, Violine / Fräulein Eilfriede Daubitz, Alt / Herr Edgar Daubitz, Orgel / Kirchenchor / Liedertafel / Leitung: Paul Daubitz.

Einlaßkarten  
 zu 50 Pfennig am Haupteingang (Turmseite).  
 Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

## Lichtspielhaus.

Anfang 8 1/2 Uhr. Freitag—Sonntag: Anfang 8 1/2 Uhr.

Lee Parry, die mehrfach preisgekürnte Schönheit in:  
**Die Frau mit dem Etwas.**

Eine reizende Geschichte in 6 Kapiteln von Liebe, Hochstapelei und lapridösen Frauen.

Der Film vereinigt Humor mit raffiniertester dramatischer Spannung, handelt von einer lapridösen Frau und einem eleganten Hochstapler und hat eine fabelhafte Befegung: Bruno Kastner, Rudolf Zettlinger, Fritz Schulz, Robert Garrison, Hermann Picha, Dina Gralla und Margarethe Kupfer. Außerdem: Jimmy wird König. Groisste in 2 Akten.

„Er“ im Druck. Lustspiel mit Harald Lloyd.

### Ufa-Wochenchau.

Vorverkauf bei Geschwister Heine, Berliner Straße, oder telefonisch Nr. 20.

Zur Nachfeier der Regatta der Jungmänner des Marine-Vereins findet am Sonnabend, den 18. September im Hotel „Zum Markgrafen“ ein

## Tanzkränzchen

statt. Beginn 8 Uhr. Gäste herzlich willkommen.

Der Vorstand.

## Schützenhaus.

Das konturrenzlose Kabarett-Programm.

Nora Norden, die unerreichte Operettenfängerin.  
 Hans Lorenz, der beliebte Stimmungshumorist.  
 Liselotte Tressur, die pikante Lautensängerin.

Angenehmer Familienaufenthalt. Die Direktion.

## Deutsches Haus.

Am Sonntag, den 19. September, abends 8 Uhr findet ein

### groß. Vereinskränzchen

statt, wozu freundlichst einladen Der Vorstand. Der Wirt.

Achtung! Achtung!

## Schützenhaus.

Am Sonnabend, den 18. d. Mts., von 1/2 8 Uhr ab:

### Großes Kränzchen

bei flotter Blasmusik.

Wiederkehr- u. Begrüßungsfeier des vom Wandern zurückgekehrten Militärs. Es ladet ergebenst ein G. Krenzgen.

Kirchliche Nachrichten von Schwedt.

Sonntag, den 19. September (16. n. Trinitatis).  
 Stadtkirche.

Vormittags 8 Uhr: Superintendent Handmann. — 9 1/2 Uhr: Pastor Alte; Prüfung und Einsegnung der Knaben. — Beichte und Feier des heil. Abendmahls. — Kindergottesdienst fällt wegen der Einsegnung der Knaben aus. — Nachmittags 2 Uhr: Vorstellung der Konfirmandinnen, Superintendent Handmann. — Abends 8 Uhr: Versammlung des Jungfrauenvereins in der Superintendentur, des Jungmännervereins im Schloß.

Bibelkreis innerhalb der Landeskirche (Bund für Gemeinschaftspflege).  
 Montag, den 20. September 1926.  
 Abends 8 Uhr: Bibelfunde, Diakon Stoll.  
 Schloßkirche (Vereinigte reformierte Gemeinden).  
 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Schloßparrer Roquette.

Christliche Glaubensgemeinschaft (Eben-Ezer-Kapelle, Schützenstraße 9).  
 Sonntag vormittag 10 1/4 Uhr: Sonntagsschule. — Sonntag abend 8 Uhr: Evangelisation. — Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelfunde.

Katholische Kirche.  
 Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt. — Nachmittags 2 Uhr: Segensandacht.

Synagoge.  
 Versöhnungstag. — Freitag (17.), abends 6.10. — Sonnabend (18.), morgens 8 Uhr. — Seelenfeier 11 Uhr, Predigt 4 Uhr, Schluß abends 6.54 Uhr.

Kirchliche Nachrichten von Hohentranzig.  
 Niedertänzig 8 Uhr, Niedersaatzen 10 Uhr, Hohentranzig 1/2 12 Uhr: Predigtgottesdienst.

Ki.-G.-U. „Eintracht“.

Zur Teilnahme am Begräbnis unseres Sangesbruders Herrn Karl Dehnte Anreten der Mitglieder am Sonnabend nachmittag 3 1/2 Uhr im „Hirsch“. Der Vorstand.

Sonntag, den 19. September fährt

K. S. „Direktor Gmke“ über Garz nach Stettin.

Dampfer „Garz“ über Rippertwiese nach Stettin. Ab Schwedt 4 1/2 Uhr vormittags und 5 Uhr nachmittags, ab Stettin 8 1/2 Uhr vormittags und 8 1/2 Uhr abends.

Greifenhagener Dampf-Schiffreederei G.m.b.H.

Wir empfehlen:

Frische Molkebutter	Std 1.10
Reiner Bienenhonig 1 Pfd. Glas	1.40
ff. Harzöl	Pfd. 0.50, Kiste 1.50
Agauer Limburger	Pfd. 0.95
Edamer	1.—
Schweizer in Schachteln, Schweizer im Schnitt	1/2 Pfd. 0.50
Frischen Pumpernickel in Schreben.	
Handlederwurst	Pfd. 1.—
Fleischwurst	1.10
Bratwurst	1/4 " 0.35
Zungenwurst	" " 0.40
Braunschwäzger	" " 0.45
Rollschinken	" " 0.65

Kaffee frisch geröstet.  
 Kaffee-Tag frisch eingetroffen.

### Th. Hahn & Comp.

Wirklich gute Qualitäten und doch billige Preise sind die Vorteile bei jedem Einkauf.

Ich biete an:

Weinbrand Partwig & Ran-towicz	per Fl. 3.50
Weinbrand Landauer & Nachol	per Fl. 3.50
Weinbrand Winkelhausen	" 3.—
Weinbrand-Berschnitt, Kehler & Böhm	per Fl. 2.50
Urtemp Weinbrand-Berschnitt	per Fl. 2.25
Jamilla-Rum-Berschnitt, 45%	per Fl. 3.—
Arac-Berschnitt, 45%	" 3.50
La Südre	" 3.50
Tarragona-Wein	" 0.95
" golden	" 1.15
" Laming gef. geschäft	per Fl. 1.35

erll. Glas.

Bin bis zum 21. 9. verweist.

### F. Schröder, Dentist.

Sonnengereifte

### Pfirsiche,

extra große Früchte zum Einmachen, empfiehlt A. Warnel.

Verkaufe heute abend und Sonnabend früh prima

### Schweinefleisch, Leber- und Fleischwurst.

E. Schwarz, Bahnhofstraße 30.

ff. Weizenmehl, 5 Pfund 24 Pf., Sonnabend auf dem Markt zu haben. Felchower Mühle.

Sehr empfehlenswerte mehlig

### Kartoffeln

für den Winterbedarf sofort abzugeben Fürstenberg.

Einlegehering 5 Pfennig Stadt empfiehlt Otto Wäcker.

Portlandzement, Sackalt, Stückalt und dergl. stets vorrätig ab Waggon in einigen Tagen billigt F. Schödel.

Gebe ab en gros und en detail

### Holzpanzoffeln,

gut und billig, nur Handarbeit.

W. Polnowski,  
 Gasthof zur Linde, Rattner St. 6.

## Wer Geld braucht!

Geschäftsgelder, Hypotheken, Aufwertungshypotheken, Darlehn für Auto, Möbel usw. Näheres durch Schmidt, Brenzlau, Strom.

Erfahrenes Altes

## Mädchen

für Küche und Haus zum 1. Oktober gesucht.  
 Frau Ella Meres, Schützenstr. 1, I. Meldung zwischen 7 und 8 Uhr abends.

Kartoffelbuddler  
 wünscht Johannes Hinge, Heiligstraße.

Gebrauchtes Schlaffsofa,  
 sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Georg List, Tapeziererstr.

Die Beleidigung,  
 die ich Fräulein Martha Hiede zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück.  
 Edt Wundt.

Wasserstand.

Oder bei Niedertänzig	am 13. 2,38	am 16. 1,62	am 17. 1,63
" " Brieg	am 13. 2,38	am 14. 2,24	am 15. 2,20
" " Breslau	am 12. 0,66	am 13. 0,68	am 14. 0,60
" " Ratibor	am 15. 1,08	am 16. 1,08	am 17. 1,08
" " Frankfurt	am 14. 1,28	am 15. 1,19	am 16. 1,28
" " Güstrow	am 13. 1,23	am 14. 1,20	am 15. 1,19
Neißemündung	am 15. 1,54	am 16. 1,51	am 17. 1,65

Wetterdienst.

Temperatur: Freitag früh 8 Uhr 12 Grad, mittags 12 Uhr 15 Grad.  
 Barometerstand: Freitag früh 8 Uhr 764,4, mittags 12 Uhr 764,6.  
 Wettervorhersage für Sonnabend: Wärmer, vorwiegend wolkig, aber keine erheblichen Niederschläge, Südwestwinde.